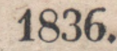
№ 101.





Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 2. Mai.

Inland.

Berlin den 29. April. Se. Majestät der König haben dem Post-Direktor Bluhm zu Schweidnitz den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Seine Majestät der König haben dem Kammerherrn, Baron von Sobeck hierselbst, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität zu Halle, Dr. Hohl, zum ordentlichen Professor in der gedachten Fakultät zu ernennen und die für ihn diesfalls ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Konrektor am Gymnasium in Stralsund, Professor Dr. Hasenbalg, zum Direktor des Pädagogiums in Putbus auf der Insel Rügen Allergnädigst zu ernennen geruht.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 20. April. Dem General-Adjutanten Schilder ist ein zehnjähriges Privilegium auf die Einführung eines von ihm erfundenen sehr sinnreichen Mechanismus zum Zerbrechen des Eises ertheilt worden, welchen er bei Dampfböten, vorzüglich solchen, die nach Art von Fähren gebaut sind, anzuwenden gedenkt. Ferner erhielt derselbe ein sechsjähriges Privilegium für die Einführung von flachen, fährenartigen Dampfböten, wie solche in Nord-Amerika bestehen, wo man schon ihre Vorzüge vor den gewöhnlichen Dampfschiffen kennen gelernt hat.

Frankreich.

Paris den 21. April. In der heutigen Sitzung der Pairs-Kammer begannen die Debatten über den Gesetz-Entwurf wegen des Zuschusses zu den geheimen Ausgaben. Der Marquis von Dreux-Brezé ließ sich gegen denselben vernehmen. Das Ministerium, bemerkte er, motivire den Gesetz-Entwurf durch die fortdauernde Existenz feindlich gesinnter Parteien und durch die Nothwendigkeit, die Pyrenäen-Gränze gehörig zu bewachen; seiner Meinung nach müsse man aber die Erhaltung der Ruhe und Ordnung durch andere Mittel, als durch geheime Ausgaben bewirken.

Die gestrige und heutige Sitzung der Deputirten-Kammer wurden ganz mit den Berathungen über den Zoll vom fremden Eisen gefüllt.

Das Journal du Commerce enthält unter der Ueberschrift „Statistik der Kammer" einen Artikel, aus dem Nachstehendes ein Auszug ist: „Man zählt jetzt in der Kammer sieben Haupt-Fraktionen: Die äußerste Linke, die Linke, den Tiers-Parti, die rein Ministeriellen, die Doktrinairs, die Legitimisten, und die schwankenden Mitglieder. Von den 459 Mitgliedern, aus denen die Kammer besteht, sind gewöhnlich 300, bei außerordentlichen Gelegenheiten aber wohl 380 zugegegen; von diesen gehören etwa 25 der äußersten Linken, 80 der Linken, 80 den Doctrinairs, 84 dem Ministerium, 60 dem Tiers-Parti, 18 den Legitimisten und 33 den schwankenden Mitgliedern an. Läßt man die beiden kleinen Gruppen der äußersten Linken und der Legitimisten, so wie auch die schwankenden Mitglieder, deren Unentschlossenheit nacheinander allen Parteien nützt und schadet, bei Seite, so findet man, daß die Kammer den vier großen Fractionen: Linke, Tiers-Parti, Doctrinairs und Ministeriellen angehört.

Nun sind aber diese vier Fraktionen fast von gleicher Stärke; keine von ihnen hat die Majorität. Dieses Gleichgewicht der Kräfte erklärt die Lage der Kammer; sie sieht einem Körper ähnlich, auf den zu gleicher Zeit und von verschiedenen Seiten mit gleicher Kraft gewirkt wird; sie bleibt ohne Bewegung."

Debureau, einer der beliebtesten Komiker der Hauptstadt, der bei dem Téâtre des Funambules angestellt ist, hat das Unglück gehabt, einen Menschen zu erschlagen, und befindet sich in den Händen der Justiz. Auf einem Spaziergange in der Umgegend von Paris mit einer Dame, ward er von mehreren Personen auf die unschicklichste Weise geneckt und verfolgt. Er verhielt sich anfänglich ganz ruhig; als aber zuletzt die Neckereien in Thätlichkeiten übergingen, und ein Stein bei seinem Kopfe vorübersauste, drang er mit seinem Stocke auf die Angreifenden ein, und traf einen derselben unglücklicherweise so stark an der Schläfe, daß derselbe sogleich todt zu Boden fiel. Debureau, außer sich über dieses Unglück, eilte sofort nach Paris, und überlieferte sich selbst der Polizei. Als das Publikum am folgenden Abend seinen Liebling nicht erscheinen sah, verlangte es stürmisch nach demselben, und obgleich ein Polizei-Kommissarius versicherte, daß Deburcau aus Gründen, die stärker wären als sein Wille, nicht erscheinen könne, dauerte doch das Toben, und zwar so heftig fort, daß man sich zuletzt genöthigt sah, das Theater durch die bewaffnete Macht räumen zu lassen.

Den neuesten Nachrichten aus Ham zufolge, hat sich der Gesundheitszustand des Grafen v. Peyronnet bedeutend gebessert.

Der Courier français sagt: „Herr Thiers hat wirklich die Bürgschaft Frankreichs für eine Zahlung von 1,500,000 Fr. auf die letzte Serie der Griechischen Anleihe zugesichert. Es ist festgesetzt worden, daß diese Summe ausschließlich zur Bezahlung der fälligen Zinsen der bereits absorbirten Anleihe von 40 Millionen verwendet werden soll."

Auf telegraphischem Wege ist hier die Nachricht eingegangen, daß der Prinz Ferdinand von Sachsen-Koburg am 8. d. M. in Lissabon eingetroffen, und daß seine Vermählung am folgenden Tage um 1 Uhr Nachmittags vollzogen worden ist.

Nach einem (angeblichen) Schreiben aus Petersburg soll der Kaiser Nikolaus gesagt haben: „England wird nicht in Spanien interveniren; wir würden sonst auch in der Türkei interveniren; wenn England unsere Principien angreift, werden wir seinen Handel angreifen; es könnte die Halbinsel nicht in die Länge besetzt halten, wir aber, einmal zu Konstantinopel eingerückt, würden nicht wieder herausgehen." (Wir geben diese Notiz, die sicher wieder in die meisten Blätter übergeht, ohne im mindesten an ihre Aechtheit zu glauben).

(Frkf. O. P. A. Ztg.)

Die Madrider Briefe gehen bis zum 14. April. Die Completirung des Kabinets sollte unverzüglich stattfinden. Miraflores ist zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten bestimmt. Mendizabal behält die Leitung der Finanzen; sie ist sicher bei ihm in den besten Händen.

Man wartet an der Börse auf die Entscheidung des Kabinets in Bezug auf die Intervention oder Cooperation; es ist so lange schon von einer bewaffneten Einmischung in Spanien gesprochen worden, daß man sich an die Idee gewöhnt hat und nun kaum mehr zweifelt, sie werde endlich doch stattfinden müssen. Dem Carlismus in Navarra widerfährt große Ehre: man gesteht zu Madrid, London und Paris, daß er ohne die mächtige Hülfe England's und Frankreich's nicht zu zähmen sei.

— Den 22. April. Der Preußische Gesandte hatte vorgestern Abend eine Audienz beim Könige.

Der Fürst von Talleyrand wird dem Vernehmen nach, in den ersten Tagen des künftigen Monats Paris verlassen. Man glaubt noch immer, daß er eine Reise nach Oesterreich anzutreten beabsichtige; gewiß ist, daß er Pässe nach Deutschland genommen hat.

Man spricht davon, daß Lord Granville, Englischer Botschafter in Paris, nach London zurückkehren und daß an seine Stelle Sir Frederic Lamb, jetziger Botschafter in Wien, treten werde.

Die geheimen Fonds wurden noch in der gestrigen Sitzung der Pairs-Kammer mit 92 gegen 7 Stimmen bewilligt.

In der Deputirten-Kammer verlas gestern der General Bugeaud eine aus einer großen Menge von Artikeln bestehende Proposition wegen der Stellvertretung bei der Armee; jeder Rekrut soll danach einen Andern statt seiner stellen dürfen, wenn er 1500 Fr. in den Schatz zahlt, und die eingehenden Summen soll die Regierung zu Anwerbungs-Prämien verwenden.

Die Budgets-Commission soll sich mit starker Majorität gegen die Colonisation des Afrikanischen Küstenstrichs ausgesprochen haben, ja es hieß sogar, der Berichterstatter würde die gänzliche Aufgebung der Kolonie anrathen.

Die 30 Polnischen Flüchtlinge, die durch einen Beschluß des Ministers des Innern aus Paris verwiesen worden sind, sollen erklärt haben, daß sie sich diesem Befehle freiwillig nicht fügen, sondern abwarten würden, bis man sie mit Gewalt fortbrächte. Sie führen zur Entschuldigung dieses Benehmens an, daß sie die Proclamation, um derenwillen sie verwiesen würden, vor der Veröffentlichung dem Herrn Gasparin, Unter-Staats-Secretair im Ministerium des Innern, in Französischer Uebersetzung vorgelegt und von demselben den Bescheid erhalten hätten, daß er den Inhalt der Proclamation in keiner Weise mißbilligen könne.

Ein neuer Roman von Jules Janin, „der Querweg“, findet so viele Leser, daß schon 2 Tage nach seinem Erscheinen eine zweite Auflage veranstaltet werden mußte.

Ein Blatt versichert, der Prinz von Joinville werde eine Reise nach Indien machen und von St. Helena die Asche Napoleons mitbringen, die in den Julitagen 1837 unter der Säule auf dem Vendomeplatze zu Paris deponirt werden solle. Die Wahrheit ist, daß der Prinz sich nicht in Brest, sondern um die Mitte k. Mts. in Toulon einschiffen, und Neapel, Athen und Smyrna besuchen wird.

Es ist fortwährend von Vermählungs-Projecten für den Herzog v. Orleans die Rede: Einige nennen die Großfürstin Olga von Rußland, Andere die 15jährige Prinzessin Januaria von Brasilien. Alle diese Gerüchte beruhen jedoch auf keinem zuverlässigen Grunde.

An der hiesigen Börse ging das Gerücht, die Sendung des Herrn de la Rue nach Algier habe zum Zweck, die Truppen der Expedition nach Barcelona einschiffen zu lassen, wo sie unter dem Namen „Ergänzungs-Bataillons der Fremden-Legion“ interveniren würden.

Beim König Carl Albert in Nizza sollen sich sehr viele legitimistische Notabilitäten eingefunden haben, ja man sprach sogar von der Ankunft der Herzogin von Berry.

Im Impartial liest man: „Unsere Regierung soll eine Rekrutirung von 6000 Mann für die Fremden-Legion beschlossen haben. Diese Rekrutirung soll ausschließlich in Französischen Regimentern vorgenommen werden.

Der Moniteur meldet aus Spanien: „Man schreibt aus Vittoria vom 11. d., daß bis zu diesem Tage noch kein Gefecht stattgefunden habe. Die Englische Legion sollte am 18. in Bilbao eintreffen. Einen Theil derselben, so wie ein Bataillon der Chapelgorris, erwartet man in St. Sebastian. Cordova wird in Pampelona erwartet. Leon Iriarte hat sich am 18. d. M. mit seinen Truppen nach jener Stadt hin in Bewegung gesetzt.“

Im Phare von Bayonne liest man: „Lequeitio wurde am 12. d. M. von den Karlisten genommen; man kann es nicht mehr verhehlen, und alle in dieser Hinsicht gegebenen Details bestätigen sich vollkommen.“

Aus Perpignan schreibt man vom 17. d. M.: „Seit die durch den General Elliot abgeschlossene Convention die beiden kriegführenden Theile zwingt, sich innerhalb der durch das Völkerrecht gezogenen Gränzen zu halten, haben in den Provinzen und Navarra, die in diese Convention eingeschlossen sind, die früheren Excesse aufgehört; aber die benachbarten Provinzen sind fortwährend eine Beute aller möglichen Grausamkeiten der beiden Armeen. Cabrera, noch immer erbittert über die Hinrichtung seiner Mutter, läßt alle Christinos, die in seine Hände fallen, erschießen, und diese vergelten Gleiches mit Gleichem. Bei Leria geschlagen, ließ Cabrera auf seiner Flucht zwei Leute zurück, die zu Gefangenen gemacht und einem Detaschement mit dem Befehl übergeben wurden, sie nach Valencia zu bringen; das Detaschement aber erschoß die Gefangenen unterweges. Als Cabrera von dieser neuen Gräuelthat Kenntniß erhielt, ließ er 29 Personen, die er als Geißeln mit fortgeführt hatte, unter dem Portal der Kirche von Chiva zusammentreten und ohne weitere prozessualische Weitläuftigkeiten erschießen. Diese Repressalien riefen wieder andere hervor. In Valencia wurde Generalmarsch geschlagen, und die Elite-Compagnieen der National-Garde marschirten nach Chiva. Dort, unter dem Portal derselben Kirche, wo Tages zuvor das schreckliche Gemetzel stattgefunden hatte, wurden 9 Gefangene dem Pöbel Preis gegeben, der sie im eigentlichsten Sinne des Worts in Stücke zerriß.“

Das Journal de Paris enthält Folgendes: „Vor seiner Abreise aus Afrika hat sich der Marschall Clauzel überzeugen wollen, ob die Ruhe, die durch den Fall Abdel-Kaders wiederhergestellt worden war, während seiner Abwesenheit nicht gestört werden würde; in dieser Absicht hat er einen Streifzug unternommen. Nur der Stamm der Mouzaia zeigte noch feindselige Gesinnungen; am 30. März griff er unsere Truppen am Fuße seiner Gebirge an; am 1. April verlor er den Engpaß von Tenia; am 2. und 3. nahm man ihm die Positionen, die die Ebene von Medeah beherrschen; in diesen verschiedenen Gefechten verlor der Feind 700 Mann an Todten und Verwundeten; unser Verlust belief sich auf etwa 50 Todte und 140 Verwundete, von denen der größte Theil Eingeborne sind. Am 4. marschirte der General Desmichels auf Medeah, und versah den Bey mit 500 Gewehren. Am 5. und 6. blieb er mit seiner Brigade bei den Stämmen von Titteri. Während dieser Zeit eröffnete das Ingenieur-Corps über den Atlas eine schöne Verbindung zwischen der Ebene von Metitschah und der Stadt Medeah, — ein ruhmwürdiges Unternehmen, das die Araber mit Bewunderung erfüllt und ihnen den Ausruf entlockt hat, daß es für die Franzosen keine Berge gäbe. Mehrere Stämme baten den Marschall Clauzel, ihm folgen zu dürfen, wenn er die Hadschouten angriffe; diese ließen sich aber nicht blicken. Die Stämme von Mouzaia, eingeschüchtert durch die Art und Weise, wie sie in vier Gefechten behandelt worden, baten am 13. um Frieden. Der Marschall Clauzel hat ihnen denselben gegen die Stellung von Geißeln versprochen. Nach Beendigung dieses Streifzuges hat sich der Marschall Clauzel nach Toulon eingeschifft. Am 16. befand er sich auf der Insel Mahon, wo er des stürmischen Wetters halber anlegen mußte.“

Spanien.

Madrid den 12. April. Die heutige Sitzung der Prokuradoren-Kammer war ziemlich wichtig. Die Diskussion war bis zum 6ten §. der Adresse vorgeschritten, der von den Verhältnissen Spaniens zu den auswärtigen Mächten handelt. Herr Caballero sprach gegen den Römischen Hof und schlug ein Amendement vor, wonach alle diplomatische Verbindung mit dem genannten Hofe abgebrochen werden sollte. Der Conseils-Präsident bemerkte hierauf, die Regierung sei dem Wunsche des vorigen Redners schon zuvorgekommen, nur könne er sich in diesem Augenblicke nicht in eine ausführlichere Erörterung einlassen. Herr Montoja tadelte den Justiz-Minister, daß derselbe solche Furcht gezeigt habe, als er von dem Römischen Hofe gesprochen. Er seinerseits glaube, daß man diesem Hofe gegenüber eine der Nation würdigere Stellung annehmen müsse. Das Amendement des Herrn Caballero wurde verworfen und der 6te §. angenommen. Bei dem 7ten §., der die Lobes-Erhebungen für die Land- und See-Truppen enthält, bemerkte Herr Barrio Ayuso: „Die Kommission hat durch diesen §. einen Schleier über das Unglück werfen wollen, das auf unserem Vaterlande lastet; aber wir dürfen uns nicht trügerischen Hoffnungen hingeben. Ich wünschte wohl, daß diejenigen, welche auf dieser Tribune über den Bürgerkrieg sprechen, nach Pampelona und Vittoria gegangen wären, um sich mit dem Ursprung und der Ursache dieses Krieges bekannt zu machen. Man behandelt den Krieg in Navarra, als ob von einem Kriege in der Moldau und Wallachei die Rede wäre. Ich weiß alle die Vortheile zu würdigen, die daraus hervorgehen müssen, wenn dieser Gegenstand hier zur Sprache gebracht wird, aber ich glaube, daß wir, um den Krieg in Navarra schnell zu beendigen, alle unsere Kräfte aufbieten müssen. Wenn eine Intervention nothwendig ist, um zu diesem Resultate zu gelangen, so muß man sie annehmen, und wäre es eine Intervention der Osagen, der Beduinen oder des Teufels selbst.“ (Lärm auf der Gallerie.) Der Conseils-Präsident: „Wenn der Redner die gestern von mir gehaltene Rede gelesen hätte, so würde er daraus ersehen haben, daß ich nicht jeden Gedanken an eine Intervention verworfen habe.“

In einem von Französischen Blättern mitgetheilten Schreiben aus Valencia vom 4. April heißt es: „Wir sind endlich aus unserer gefahrvollen Lage befreit. Die von der Provinzial-Deputation getroffenen Maßregeln, so wie die von der National-Garde angenommene Stellung, haben Cabrera gezwungen, eine andere Richtung einzuschlagen, nachdem er in Lyria, Benaguacir und Villa Marchante viele Gewaltthaten verübt.“ Nachschrift: „Eine Depesche des Alkalden von Casa del Villar meldet, daß gestern Morgen um 9 Uhr Cabrera in voller Flucht, und außer den Wagen mit den Verwundeten, ohne alle Bagage, durch die genannte Stadt gekommen sei. Palarea verfolgt die Fliehenden, aber wenn die Regierung uns nicht die wiederholt verlangte Verstärkung sendet, so kann die Ruhe in dieser Provinz niemals vollkommen erhalten werden.“

— Den 14. April. Der höchste Gerichtshof von Spanien und Indien, dem alle Dokumente in Bezug auf die letzten Ereignisse in Saragossa vorgelegt worden sind, hat entschieden, daß gegen die beiden dortigen Gerichtshöfe ein Verfahren einzuleiten sei und demgemäß die Richter bis nach beendigter Untersuchung von ihren Functionen suspendirt.

Der Bischof von Palencia, welcher am 5. seine Diöcese verließ, ist verhaftet und in Burgos auf demselben Maulthiere eingebracht worden, auf dem er seine Flucht angetreten hatte.

Französische Blätter melden Nachstehendes aus Madrid vom 14. April: „Die Diskussion des Adreß-Entwurfs ist beendigt, und die ganze Adresse so angenommen worden, wie die Kommission sie verfaßt hatte. Die Kammer ernannte sogleich die Kommission, die der Königin die Adresse überreichen soll. Die Proceres-Kammer wird die Diskussion der Adresse wohl nicht vor dem 18. beginnen, und man glaubt, daß sie dieselbe zwar einstimmig annehmen, aber folgende vier Paragraphen hinzufügen werde: 1) wird sie von der Regierung genaue Auskunft verlangen über den Zustand der Verhältnisse zu den fremden Mächten und namentlich zu den Verbündeten; 2) wird sie über die innere Stärke des Ministeriums und über die Mittel, die es besitzt, die Insurrection zu unterdrücken, bestimmte Aufschlüsse fordern; 3) wird sie ihre förmliche Mißbilligung über die Aufhebung der Klöster und vorzüglich der Nonnen-Klöster, aussprechen, und endlich wird sie 4) darauf antragen, die in Folge des Vertrauen-Votums erlassenen Finanz-Dekrete zu suspendiren, bis die National-Repräsentanten einen bestimmten Entschluß in dieser Beziehung gefaßt haben. Man sagt, die Adreß-Kommission werde diese vier Paragraphen aufnehmen.

Großbritannien und Irland.

London den 22. April. In der Sitzung des Unterhauses vom 20. d. erhob sich Herr P. Stewart, um seinen mehrere Male aufgeschobenen Antrag über die Verhältnisse Englands zu Rußland, besonders in seinen Beziehungen zu Krakau und zur Ottomanischen Pforte, durch eine lange Rede zu begründen, an deren Schluß er eine Adresse an die Krone in Bezug auf jene Verhältnisse beantragte. Nachdem der Redner viel von angeblichen Verletzungen des Wiener Traktats mit Hinsicht auf Polen gesprochen hatte, ging er auf die Wichtigkeit über,

welche die Türkei, seiner Ansicht nach, für Englands Handel habe, indem die Manufakturwaaren dieses Landes dort einen noch viel bedeutenderen Absatz finden könnten, als jetzt; er suchte durch statistische Nachweise darzuthun, daß Englands Ausfuhrhandel nach Rußland sich in den Jahren von 1827 bis 1834 um 13 pCt. vermindert, der nach der Türkei dagegen um 100 pCt. zugenommen habe. Sodann tadelte er es besonders, daß die Englische Regierung dem Traktat von Adrianopel ihre Zustimmung ertheilt habe, und um zu zeigen, welchen Werth die Russen auf diese Zustimmung gesetzt hatten, erzählte er, daß der Russische Admiral Heyden, „dieser tapfere alte Holländer", als er die Nachricht davon erhalten, vor Freude so aufgeregt gewesen sei, daß er den Englischen Offizier, der sie ihm überbracht, aufs herzlichste umarmt habe. Den Vorwurf, daß er England in einen Krieg zu verwickeln wünsche, lehnte Herr Stewart von sich ab, meinte aber, wenn der Wunsch, Englands Interessen beschützt zu sehen, so viel heiße, als den Krieg wünschen, so würde er nicht davor zurückbeben. Der Admiral Sir E. Codrington unterstützte den Antrag und berichtigte bei dieser Gelegenheit eine Aeußerung, die ihm von den Französischen Zeitungen in Bezug auf die Russische Flotte in den Mund gelegt worden; er habe, sagte er, niemals verächtlich von dieser Flotte gesprochen, denn er habe sie in der Schlacht gesehen, und eben deshalb, weil er wisse, daß sie sehr mächtig sei, wünschte er, daß die Englische Marine verstärkt würde, damit sie sich mit jener messen könne, denn die Flotte, welche England jetzt im Mittelländischen Meere habe, sei viel zu unbedeutend, und doch bedürfe England gerade dort einer ansehnlichen Seemacht, um den Sultan vor den Angriffen des aufrührerischen Pascha's von Aegypten zu schützen und ihn dadurch in den Stand zu setzen, dreister gegen Rußlands Forderungen aufzutreten. — Lord Palmerston bezeichnete es für ganz unpolitisch und mit den Interessen Englands unverträglich, wenn Herr Stewart wünsche, daß die Englische Regierung Schritte thun sollte, die Rußland zum Kriege reizen könnten. — Herr E. Hoy, Herr L. Fergusson und Sir Rob. Peel, ja sogar die beiden Radikalen Herr Roebuck und Herr Warburton äußerten, daß England sich unmöglich für Polen in einen Krieg stürzen könne, und daß es für dies Land weiter nichts zu thun im Stande sei, als sich zu Gunsten der Verbesserung seines moralischen Zustandes zu verwenden, der sich aber keinesweges durch den Krieg befördern lasse; wenn England seine Ausfuhr nach der Türkei zu vermehren wünsche, meinte er, so sei das einfachste Mittel, daß es die Einfuhr von dort mehr begünstige, und wenn es das Uebernehmen von Rußlands Einfluß und Umsichgreifen verhindern wolle, so möge es nur mit allen seinen Verbündeten in den freundschaftlichsten Verhältnissen zu bleiben suchen. Herr Roebuck erklärte sich aufs entschiedenste für die Ansicht, daß es dem Interesse Englands ganz entgegen sei, sich in die Streitigkeiten der Kontinental-Mächte zu mischen. Am Schlusse fand Herr Stewart sich veranlaßt, seinen Antrag zurückzunehmen.

Den Beschlüssen der großen Orangisten-Loge in Dublin haben alle übrige Logen in Irland unbedingten Gehorsam zu leisten, und sie werden sich daher nun sämmtlich auflösen.

O'Connell war gestern bei der Untersuchung der Kommission über seine Wahl in Dublin schon bis auf die Minorität von einer Stimme heruntergekommen.

Die Rüstungen in den Seehäfen werden noch eifrigst fortgesetzt, und die Schiffe dürften wahrscheinlich noch eher, als man es erwartete, segelfertig werden.

In Birmingham sollen, nach einer Angabe des Herrn Attwood, vor drei Monaten große Bestellungen von schwerem Geschütz zur Befestigung der Dardanellen eingegangen seyn.

Das Gerücht, daß von Seiten Englands und anderer Mächte ein Ultimatum an Don Carlos abgefertigt worden sei, wird vom Globe für ungegründet erklärt.

Bis zum 1. April hatte die Brittische Legion in Spanien 40 Offiziere und über 700 Mann, den größten Theil davon an Krankheiten, verloren.

Nach Berichten aus New-York vom 24. v. M. war die Stadt abermals durch eine große Feuersbrunst heimgesucht worden, bei welcher 3 Menschen das Leben verloren haben. Der große Brand zu Ende des vorigen Jahres hat ein solches Bedürfniß von Handwerkern verursacht, daß der Tagelohn 2 Dollars und selbst mehr beträgt.

Der Globe meldet, daß Herr Arthur Tappan, der berühmte Amerikanische Abolitionist, nicht im Stande gewesen sei, seine großen Waaren-Vorräthe in New-York versichert zu erhalten, wegen der Furcht der Versicherer, daß sie von den Feinden der Emancipation würden in Brand gesteckt werden. So habe er (der bedeutendste unter den mit Französischen Waaren handelnden Kaufleuten der Vereinigten Staaten) in Boston versichern lassen, wo er nach dem großen Brande von New-York seinen Ersatz zu Heller und Pfennig erhielt und deshalb, aus Dankbarkeit gegen die Vorsehung 20,000 Pfd. an verschiedene milde Anstalten schenkte. In seine Tratten auf Boston zu diesem wohlthätigen Behuf setzte er: „Valuta empfangen von dem Herrn der Heerschaaren."

Der Spanische Correspondent des Morning-Herald, der aber bekanntlich aus Madrid weggewiesen wurde, will wissen, Don Carlos wolle die Königin Donna Maria II. von Portugal anerkennen und diese werde dann ihre Hülfstruppen zurückziehen.

Es ist ein Bataillon Königlicher See-Soldaten von 700 Mann, unter Major Owen, nach dem Norden von Spanien beordert worden; es nimmt eine Compagnie Artillerie und Sapeurs mit.

Der Morning-Herald enthält einen Artikel aus Konstantinopel, worin es heißt, Frankreich und England hätten der Türkei und Aegypten notifizirt, daß jeder Angriff einer dieser beiden Mächte gegen die andere als ein Akt der Feindseligkeit gegen sie selbst angesehen werden würde.

Aus Kalkutta sind Zeitungen bis zum 30. December angekommen. In Lahore war die Cholera ausgebrochen, und die reicheren Familien hatten das Land verlassen. Laut Nachrichten aus Bankok bis zum 25. Oktober währten die Streitigkeiten zwischen Siam und Cochinchina noch fort.

Zeitungen aus Savannah bis zum 19. v. M. bringen Nachrichten aus Florida bis zum 6., wonach in dem Indianer-Kriege noch nichts Entscheidendes vorgefallen war.

Niederlande.

Aus dem Haag den 22. April. Der Prinz von Oranien wird sich, von seinen beiden ältesten Söhnen begleitet, auf einen Monat nach London begeben. Die Reise findet in Folge einer Einladung von Seiten des Königs von England selbst statt, der gegen Herrn Dedel, in Gegenwart des Lords Palmerston, den Wunsch äußerte, den Thronerben der Niederlande zu sehen. Man bringt hier diese Reise mit einem Vermählungs-Project zwischen dem ältesten Sohne des Prinzen von Oranien und der Prinzessin Victoria in Verbindung.

Belgien.

Brüssel den 20. April. Die Königin der Franzosen nebst ihren beiden Töchtern und dem Prinzen von Joinville werden heute Abend die Rückreise nach Paris antreten.

Oesterreich.

Wien den 19. April. (Frankf. O. P. A. Z.) Seit dem 1. d. trat für den Oesterreichischen Kaiserstaat, mit Ausnahme Ungarns, ein neues umfassendes Gesetz in Wirksamkeit, welches einen der wichtigsten Zweige einer Staats-Verwaltung, nämlich das Zollwesen, zum Gegenstande hat. Es enthält wesentliche und neue Bestimmungen, die den jetzigen Lokal- und Zeitverhältnissen angemessen sind.

Deutschland.

Frankfurt a/M. den 22. April. Die in der Bresl. Ztg. enthaltene (auch in unsere Zeitung übergegangene) Geschichte von einem dem Baron v. Rothschild abhanden gekommenen Ringe u. s. w. ist wahrscheinlich von dem Korrespondenten des genannten Blattes erfunden worden, da man hier durchaus nichts davon weiß.

— Den 24. April. Se. Excellenz der Kaiserl. Oesterreichische Bundes-Präsidial-Gesandte, Graf v. Münch-Bellinghausen, ist gestern Abend von Wien zurück hier eingetroffen.

Dresden den 23. April. Der durch seine Schriften über Gymnastik, wie durch seinen Unterricht in dieser Kunst verdiente Lieutenant Werner hat kürzlich mit seinen männlichen und weiblichen Zöglingen im Saale des hiesigen Gewandhauses eine Prüfung abgehalten, deren Resultat das Interesse für die Sache wieder um ein Bedeutendes bei uns erhöht hat. Schon haben mehrere vaterländische Institute die Gymnastik in den Bereich ihres Erziehungswesens aufgenommen und allmählig dürfte dieselbe an allen Gymnasien und bedeutenderen Lehranstalten eingeführt werden. Unter der Anleitung des Werner, welchem das Ministerium des Kultus in dieser Beziehung die Beweise des ehrendsten Vertrauens gewährt hat, bilden sich bereits junge Männer, die den Ruf strenger Sittlichkeit und hinlängliche Intelligenz besitzen, zu Lehrern der Gymnastik aus.

Türkei.

Konstantinopel den 30. März. Die Türkische Flotte ist in Bereitschaft, unter Segel zu gehen; ein Theil derselben hat bereits das Arsenal verlassen und ist nach den Dardanellen gesegelt.

Man hat noch immer keine Gewißheit, wie Mehmed Ali dem Ferman, hinsichtlich des Monopol-Systems in Syrien, zu entsprechen gesonnen ist. Die Königl. Großbritannische Gesandtschaft ist dieserhalb mit den Pforte-Ministern fortwährend in lebhafter Unterhandlung. Im Laufe der vorigen Woche ist aus Alexandrien die Summe von 6 Mill. Türkischer Piaster als Tribut-Zahlung des Aegyptischen Pascha's hierher übermacht worden.

Seit mehreren Wochen ist davon die Rede, hier, wie in allen Hauptstädten Europas, eine Börse zu errichten, wodurch einem schon längst gefühlten Bedürfniß abgeholfen würde.

Die Thäter der in letzter Zeit sehr überhand genommenen Diebstähle und Räubereien sind entdeckt worden, und bereits in den Händen der Justiz. Es sollen größtentheils entlassene Dienstboten seyn, welche eine Bande von beinahe hundert Köpfen bildeten.

Die Pest hat leider wieder angefangen, die Hauptstadt zu beunruhigen. Namentlich haben sich in Bujukdere mehrere Fälle ereignet; es sollen aber auch in den verschiedenen Vorstädten Konstantinopels Erkrankungen stattgefunden haben.

Griechenland.

Athen den 19. März. In dem schon neulich erwähnten Gefechte bei Lamia hat sich eine Abtheilung Lanciers und namentlich ihr Anführer, der Rittmeister Xylander, rühmlich ausgezeichnet. Der Sieg blieb den Unsrigen, aber dennoch mußten sie sich zurückziehen, weil sie sich 6 Stunden von Lamia entfernt hatten. Die neuesten Nachrichten aus Akarnanien und von der Nord-Gränze lauten so, daß an schneller Unterdrückung des Aufstandes und Zurücktreibung der Räuber gar nicht zu zweifeln ist,

nachdem man wirklich kräftige Maßregeln vorbereitet hat. In der nächsten Woche sind entscheidende Schläge zu erwarten, weil inzwischen die Königl. Truppen in den ihnen angewiesenen Stellungen eingetroffen seyn werden. Ueber die eigentlichen Anstifter des Aufstandes ist man — wenigstens im Publikum — noch nicht im Klaren; Einige geben ihn, je nach ihrer Parteistellung, für Papistisch aus, d. h. für Kapodistrianisch . . . Andere für Kolettistisch. Auffallend ist es gewiß, daß sich jetzt ungefähr dasjenige zuträgt, was das Journal de Débats drei Monate zu früh verkündigte. — Der Peloponnes ist ruhig, wie die Inseln.

Der Sotir erthält Nachstehendes: „Die zur Feststellung unserer Gränze ernannten Kommissarien, nämlich der Französische Oberst-Lieutenant Barthelemy, der Großbritannische Oberst Baker und der Russische Oberst Scalon, haben ihre wichtigen Arbeiten vollendet. Ihr Unternehmen war mühsam und schwierig; aber sie haben es mit Eifer und Fleiß durchgeführt."

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Unsere Blätter melden aus Rio-Janeiro vom 23. Januar: Der Zustand der Ungewißheit dauert noch immer fort. Man hoffte, die Unruhen in der Provinz Rio-Grande würden durch versöhnliche Maßregeln und durch Unterhandlungen beigelegt werden; allein die Mehrheit der Provinzialversammlung hat auf das Bestimmteste erklärt, sich unter keiner Bedingung der Kaiserlichen Regierung zu unterwerfen.

Der Präsident von Mexiko, Santana, ist in Texas angekommen. Sein Vortrab oder die Abtheilung des General Cos scheint einige minder bedeutende Vortheile errungen zu haben. Unter den Texanern herrscht Uneinigkeit. Die Armee Santana's besteht fast einzig aus Rothhäuten (Indiern) und Mestizen (gemischten, halb europäischen, halb indianischen Ursprungs); blos die Offiziere sind Kreolen (in Amerika geborene Spanier). Das Newyorker Blatt, „der Amerikaner", behauptet, ein Hauptgrund des Aufstandes der Texaner sei, daß in Mexiko die Sklaverei verboten sei.

Vermischte Nachrichten.

Das Kölner Handels-Organ bemerkt, daß von der stets wachsenden Ausbreitung der Preußischen Rhederei namentlich folgende Data zeugen: Im December 1834 ankerten die ersten Preußischen Kauffahrer (fünf zugleich) auf der Rhede von Livorno; im December 1835 wurden drei Preußische Schiffe zugleich von Bordeaux aus nach den Vereinigten Staaten befrachtet; im März d. J. wehte die Preußische Flagge (von zwei Briggs aus Stettin) zum ersten Male auf der Rhede von Smyrna; im Jahre 1834 wurden die Häfen Großbritanniens besucht von 545 Preußischen Schiffen mit 117,000 Tonnen Last, und 1835 von 572 Preußischen Schiffen mit 122,000 Tonnen Last.

Auch in Schlesien sind in der letzten Zeit mehrere tolle Hunde bemerkt worden. Am 22. März biß ein solcher Hund ein 2½jähriges Mädchen in Tscheltsch (Wohlauer-Kr.). Bei Winzig wurden zwei tolle Hunde erschlagen; in Guhrau fiel ein wüthender Hund mehrere an und man machte vergeblich Jagd auf ihn.

Am 3. d. M. in der Mittagsstunde besuchten zwei Mädchen, von 11 und 12 Jahren, den Kirchhof von St. Salvator bei Danzig. Sie kamen, um den Grabhügel ihres Vaters mit einem Blumenkranz zu schmücken. Auf ihrem Rückwege suchten sie am Ufer der Radaune nach Veilchen, wobei die jüngere plötzlich ausglitt und in den Fluß stürzte. Das ältere Mädchen behielt hierbei so viel Geistesgegenwart, nach dem nahen Hause des Todtengräbers zu eilen und dort um Rettung anzuflehen. Ein junger Mann, mit Namen Feltau, der in jenem Hause wohnt, eilte vorauf, und fand die Verunglückte, von welcher nur der Mantel noch zu sehen war, schon über hundert Schritte vom Strome fortgerissen. Rasch sprang der Retter in den Fluß, erreichte glücklich das Opfer des Elementes und fand im gewagten Spiele den Gewinn. Die zweckmäßig angewandten Lebenserweckungsmittel wurden von dem günstigsten Erfolge begleitet und das aus der Todesgefahr gerettete Mädchen ist völlig genesen.

Haag. Im vorigen Jahre verlor ein junger Kanonier van der Boll zu Vließingen durch das Springen einer Granate beide Arme. Der Bildhauer Fret zu Vließingen hat das Elend des Unglücklichen durch seine Geschicklichkeit wesentlich erleichtert, indem er ein Paar Vorderarme mit Händen verfertigte, die durch einen einfachen aber geistreichen Mechanismus den Verstümmelten in den Stand setzen, alle gewöhnlichen täglichen Arbeiten zu verrichten.

Der Aufenthalt in der Weimarischen Stadt Berka soll Brustkranke, selbst Nervenschwindsüchtige heilen. Die Ursache schreibt man den Ausdünstungen der nahen Gränzwaldungen zu.

Von Sir J. Herschel sind Nachrichten eingelaufen. Er ist im Begriffe, die großen astronomischen Arbeiten, wegen deren er sich auf das Cap der guten Hoffnung begeben hat, zu beendigen. Sein Zweck war die Beschreibung des südlichen Himmels und insbesondere der Nebel- und Doppelsterne dieser Himmelsgegend. Er wird in der Mitte des Jahres 1837 über Brasilien nach Europa zurückkommen. Er hat auch in Beziehung auf den Mond einige Beobachtungen gemacht.

Stadt-Theater.

Dienstag den 3. Mai: Preciosa. Schauspiel

mit Gesang und Tanz in 4 Akten von P. A. Wolff. Musik von C. M. v. Weber. (Preciosa: Letzte Gastrolle der Mad. Devrient geb. Brandes.) Hierauf: Letzte Productionen der Sänger und Tonkünstler Herren A. & J. Stranski, J. Padovetz, F. R. Knoll und H. Wolf aus Wien.

An alle Buchhandlungen Deutschlands wurde so eben versandt:

Das Ganze der Landwirthschaft,

theoretisch und praktisch dargestellt von einem ökonomischen Vereine.

Herausgegeben von F. Kirchhof, Oekonomie-Commissarius.

13tes — 16tes Heft. gr. 8. Leipzig, bei A. Wienbrack.

Inhalt.

13s Heft: Die Schweine- und Geflügelzucht. 16 Gr.
14s Heft: Fischerei-, Bienen- und Seidenraupenzucht. 14 Gr.
15s Heft: Die Bierbrauerei. 16 Gr.
16s Heft: Die Branntweinbrennerei. 16 Gr.

Eine ausführliche Anzeige dieses rühmlichst bekannten Buches wird durch alle Buchhandlungen gratis ausgegeben. Es erscheinen binnen Kurzem noch 4 Hefte, womit das Werk sodann geschlossen ist.

In Posen bei J. J. Heine.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Das im Adelnauer Kreise belegene, zum Nachlasse des Valerian v. Wegierski gehörige Gut Wegry I. Antheils, soll von Johanni 1836 bis dahin 1839 verpachtet werden, und dazu ist ein Termin auf

den 31sten Mai cur.

vor dem Ober-Landesgerichts-Assessor Götze Vormittags um 11 Uhr in unserm Instruktionszimmer anberaumt worden, zu welchem Pachtlustige hierdurch vorgeladen werden.

Die 150 Rthlr. betragende Pachtkaution muß entweder in baarem Gelde, oder in Posener Pfandbriefen bestellt und die Pachtbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 16. April 1836.

Königl. Ober-Landesgericht II. Abtheilung.

Verpachtung.

Das im Kröbener Kreise, zwei Meilen von Rawitsch belegene, dem Herrn Grafen Eduard Raczynski gehörige Rittergut Słąskowo nächst dem Vorwerk Dembino, ist von Johanni d. J. ab auf drei Jahre aus freier Hand zu verpachten. Die desfallsigen Bedingungen können Pachtlustige bei dem unterzeichneten Bevollmächtigten einsehen.

Mechlin bei Schrimm den 11. April 1836.

Georg Busse.

Gasthaus-Verpachtung.

Das unter dem Namen »Hôtel de Paris« seit vielen Jahren an der Breiten- und Gerberstraßen-Ecke bestandene Gasthaus, soll eingetretener Umstände wegen, von Johanni d. J. ab verpachtet werden. Das Nähere ist zu erfragen Dominikaner-Straße Nro. 371.

Eine Wohnung, bestehend aus 5 Stuben und Küche im ersten Stock, sind von Michaeli ab, und 2 möblirte Stuben im zweiten Stock bald zu vermiethen bei

August Herrmann,
alten Markt No. 51.

Börse von Berlin.

Den 28. April 1836.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour. Briefe	Preuſs. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	4	102¼	101¾
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . .	4	101⅓	101¼
Präm. Scheine d. Seehandlung . .	—	61⅛	60⅝
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . .	4	102⅓	101¾
Neum. Inter. Scheine dto. . .	4	102⅓	—
Berliner Stadt-Obligationen . . .	4	103	102½
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4½	—	99⅜
Danz. dito v. in T.	—	44	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	4	102½	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe .	4	—	103⅜
Ostpreussische dito . .	4	102½	—
Pommersche dito . .	4	102⅝	102⅛
Kur- und Neumärkische dito . .	4	101¼	100¾
dito dito dito . .	3½	98⅞	—
Schlesische dito . .	4	—	104½
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	—	87½	86½
Gold al marco	—	216¾	215¾
Neue Ducaten	—	18¾	—
Friedrichsd'or	—	13⅝	13⅛
Disconto	—	3	4